



Der Krieg der Bilder

Martha Rosler & Hito Steyerl: War Games.
Kunstmuseum Basel Gegenwart, bis 20. 1. 2019.

Aktueller kann eine Ausstellung kaum werden. Es brennt an vielen Ecken der Welt, die Entscheidungen des amerikanischen Präsidenten, Truppen abzuziehen, dürften die Befriedung von Kriegsregionen kaum fördern. Und seine konzeptfreie Politik lässt den Eindruck entstehen, als verwechsle er die Realität mit einem Videospiele. Wie sehr unsere Wahrnehmung von Konflikten und Kriegen durch die Bilder geprägt ist, mit denen die gerade aktuellsten Technologien uns umgeben, und wie gefährlich das ist, zeigten Martha Rosler und Hito Steyerl.

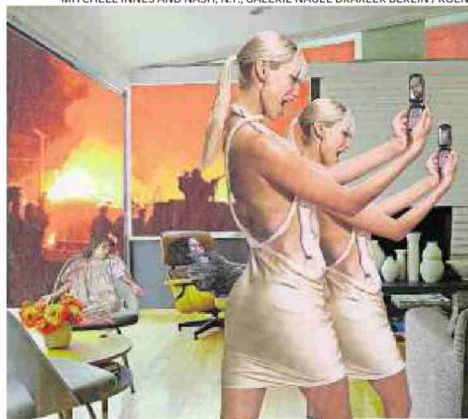
Die beiden Künstlerinnen gehören verschiedenen Generationen an. Martha Rosler wurde 1943 in Brooklyn geboren, wo sie auch heute noch lebt; Hito Steyerl 1966 in München. Sie hat derzeit eine Professur für Medienkunst an der Akademie in Berlin. Roslers Werk zählt zum Kernbestand einer medien- und gesellschaftskritischen Kunst. Steyerl kann sich vor Anfragen kaum noch retten, seit sie 2015 bei der Kunstbiennale in Venedig im deutschen Pavillon zu sehen war.

Gerade zeigt Ex-Documenta-Chefin Carolyn Christov-Bakargiev sie im Castello di Rivoli in Turin (bis 30. 6. 2019), und demnächst erhält sie den Käthe-Kollwitz-Preis.

Søren Grammel zeigt die beiden im Kunstmuseum Basel gemeinsam, wohl gerade weil sie über die Generationen hinweg ein Interesse teilen: Wie Macht entsteht, wie sie benutzt und verschleiert wird, wie wir ihr erliegen und vor ihr ohnmächtig werden. Und wie sich die medialen Bilder dabei verändern.

Von der Amerikanerin sind Collagen zu sehen, auf denen sie Soldaten, kriegsgeschädigte Kinder und brennende Städte in Hochglanzbilder von Luxuswohnungen montiert, um zu zeigen, dass der Krieg auch in unseren Wohnzimmern stattfindet. Hito Steyerl schafft immersive Szenarien, in denen wir schnell die Orientierung verlieren, die wir uns sonst dem Weltgeschehen gegenüber vorgaukeln. Sie steht mit dem Smartphone im kurdischen Diyarbakir, filmt Kriegsschäden, mixt Material über einen islamischen Ingenieur aus dem 12. Jahrhundert darunter, der einen Vor-Roboter entworfen haben soll, und lässt zwei Männer wie Maschinen in den Trümmern tanzen, die durch Drohnen entstanden sind. Ein gewalttätiger, ein wuchtiger Ausblick aufs neue Jahr. *Gerhard Mack*

MITCHELL INNES AND NASH, N.Y., GALERIE NAGEL DRAXLER BERLIN / KÖLN



Martha Rosler: «Photo Op», 2004–2008.